



Deutsch lernen im Lateinunterricht.

Carl Zuckmayer hat Folgendes geschrieben: Wer einmal, wenn auch widerstrebend, lateinische Grammatik und Syntax gelernt hat, wird sein Leben lang wissen, was Konstruktion, Bau, Klarheit einer Sprache, des menschlichen Sprachausdrucks überhaupt bedeutet [...]. (Aus: Als wär's ein Stück von mir. Horen der Freundschaft. 1. Aufl., Suhrkamp, Frankfurt a. M., 1966.)

Karl Kraus hat Folgendes geschrieben: Verfehlt ist nur der Unterricht in der deutschen Sprache. Aber dafür lernt man sie durch das Lateinische, das noch diesen besonderen Wert hat. Wer gute deutsche Aufsätze macht, wird ein deutscher Kommissar. Wer schlechte macht und dafür im Lateinischen besteht, wird vielleicht ein deutscher Schriftsteller. (Genauere Stelle mir nicht bekannt, vermutlich in den Aphorismen.)

Ich selber hatte von der 5. Klasse bis zum Abitur in der 13. Latein, die letzten beiden Jahre als Leistungskurs. In meiner persönlichen Erfahrung sehe ich vor allem Zuckmayers Worte bestätigt. Ich habe in Latein Phänomene der Grammatik kennen gelernt, die erst ein Jahr später in Deutsch unterrichtet wurden. Ich habe durch die Notwendigkeit, unter mehreren möglichen Übersetzungen eine passende auszuwählen, mein Vokabular erweitert. Das Knobeln an langen, verschlungenen Sätzen von Cicero und anderen mit dem Aufspüren von aufeinander bezogenen Worten, die teilweise weit voneinander entfernt stehen hat mir die Möglichkeiten und Grenzen der Syntax gezeigt. Ich habe viel über verschiedenste Pronomina, Richtungs- und Ortsangaben den Gebrauch des Konjunktiv und noch viel mehr gelernt. Alles in allem glaube ich, dass mein Stil anders, vielleicht schlechter wäre, hätte ich nicht Latein gelernt. Gibt es hier Leute mit Lateinerfahrung? Wie würdet Ihr den Einfluss des Lateinunterrichts auf Euer Schreiben einschätzen?

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!